

# Mut statt Wut

Kluge, Karl-J. & Kluge, Eva (Hrsg.)  
50 Jahre

Universitäre Sonderpädagogik in der Universität zu Köln  
Teil I (1968-2018)

PremiumTugenden & Methoden zur  
Rückgewinnung von Unterrichtsrebelln

## Impressum

Januar 2021

**ISBN: 9798668763887**

**Imprint: Independently published**

Text Copyright © 2020 Karl-J. Kluge

### **Gefördert durch die Familie Kluge Stiftung der Universität zu Köln**

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung der Herausgeberinnen, der Beitragsautorinnen oder des Verlages ist ausgeschlossen.

Die Verwertung dieses Textes, insbesondere Vervielfältigung, Sendung, Aufführung, Übersetzung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung durch den Autor urheberrechtswidrig und nicht gestattet.

Alle Rechte vorbehalten.

Kluge, Karl-J. & Kluge, Eva (Hrsg.)



**Mut statt  
Wut**

50 Jahre  
Universitäre Sonderpädagogik in der Universität zu Köln  
Teil 1 (1968-2018)

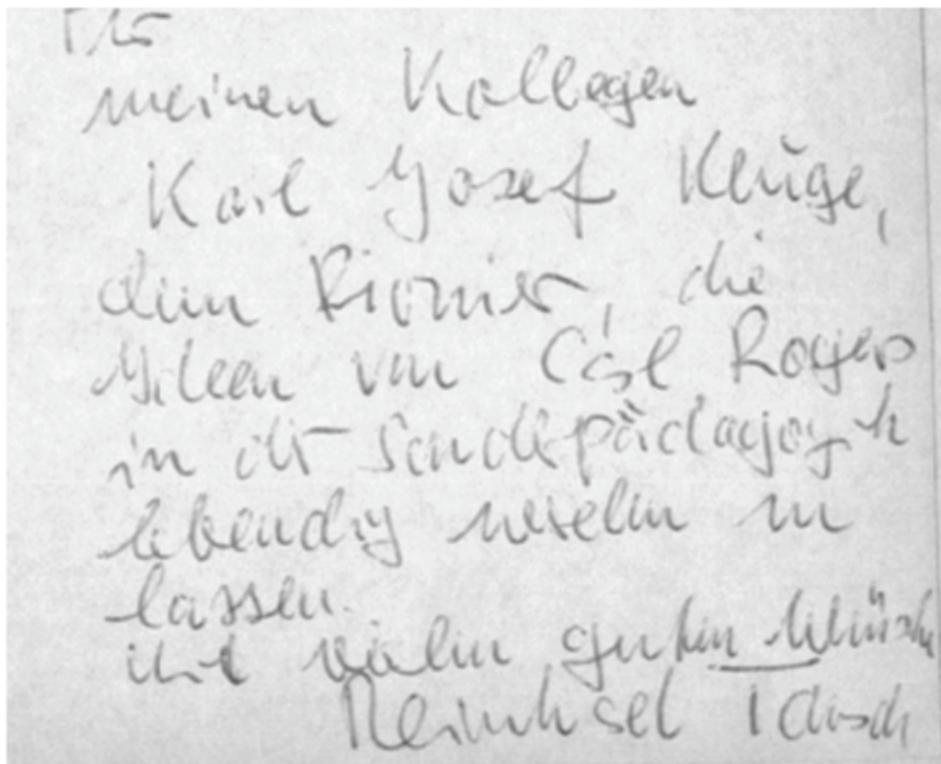
PremiumTugenden & Methoden zur  
Rückgewinnung von „Unterrichtsrebelln“

## **Inhaltsverzeichnis**

Karl-J. Kluge	
<b>Auf die Lehrerpersönlichkeit kommt es an</b>	<b>7</b>
Angelika Zschörnig	
<b>Fragen an Experten zur Geschichte der Kölner E-Pädagogik</b>	<b>15</b>
<b>Verleihung der Janusz Korczak Medaille an Prof. Dr. Karl-J. Kluge</b>	<b>31</b>
Karl-J. Kluge	
<b>Von der E-Pädagogik zum emotional-prosozialem Förderer</b>	<b>32</b>
Karl-J. Kluge	
<b>Pädagogik der Schwererziehbaren (Auszug)</b>	<b>48</b>
Hans Jürgen Apel	
<b>Erziehungshilfe aus schulpädagogischer Sicht</b>	<b>122</b>
Stephanie Schütz/Susanne Peters-Moallem	
<b>Die Kölner Erziehungsschwierigenpädagogik und ihre Ethik</b>	<b>126</b>
Karl-J. Kluge	
<b>Der "LiND-Ansatz"</b>	<b>137</b>
Karl-J. Kluge & M. Meinrad	
<b>Demokratisierung in Erziehungsheimen</b>	<b>140</b>
Klaus Fitting	
<b>Sonderschullehrer zwischen Pädagogik und Therapie?</b>	<b>151</b>
Hans Joachim Kornblum	
<b>Therapie in der Berufsschule?</b>	<b>158</b>
Bodo Januszewski	
<b>Heilpädagogisches Begleiten von Schulkulturleben als Fließgesellschaft</b>	<b>159</b>
Thomas Köhler-Saretzki	
<b>Von der Heimpädagogik zur Kompetenzpädagogik</b>	<b>164</b>

Christina Möbius	
<b>Einführung in die Welt des Enrichment-Coachings</b>	<b>169</b>
<b>„Schon mal vorab!“</b>	<b>197</b>
Yvonne Funken	
<b>Begaben wagen</b>	<b>200</b>
Yvonne Funken	
<b>Begabungsmanagement in der Grundschule</b>	<b>203</b>
Katja Wibbeke	
<b>Die Kölner E-Pädagogik: Ein sonderpädagogisch geprüftes Paradigma</b>	<b>207</b>
Karl-J. Kluge, Regina Kehr & Eva Kluge	
<b>Ohne Ethik keine Wertsteigerung</b>	<b>216</b>
<b>Projekte</b>	<b>256</b>
Pädotraining	256
10 Jahre Europakontakt	270
Studenten-Exkursionen	272
Sommercamps für Begabte	273
<b>Zum Abschluss</b>	<b>286</b>
<b>Karl-J. Kluge: Veröffentlichungen</b>	<b>287</b>

**Für meinen Kollegen Karl-Josef Kluge, dem Pionier,  
der die Ideen von Carl Rogers in der Sonderpädagogik  
lebendig werden lässt.**



1/25  
meinen Kollegen  
Karl Josef Kluge,  
dem Pionier, die  
Ideen von Carl Rogers  
in der Sonderpädagogik  
lebendig werden zu  
lassen.  
Ich wünsche guten Arbeits  
Rhythmus Tausch

**Originalwidmung des Erziehungspsychologen Reinhard Tausch (1997)**

Karl-J. Kluge

## Auf die Lehrerpersönlichkeit kommt es an

Teacher for Future –

Eine neue Unterrichts- bzw. sonderpädagogische Beziehungstheorie?

Im Laufe der letzten 50 Jahre hat sich meine Auffassung davon, was Lehrerbeziehungen für sogenannte „verhaltensauffällige“ Schüler ausmacht und wer diese ausüben darf, beträchtlich geändert. Der an mich gestellte Fähigkeitskatalog und das an „meine“ Studierenden weitergegebene Lehrerverhaltensideal, das zum sich selbst Führen und Leiten und von Schülern in Gruppen erforderlich ist, sind gleichgeblieben: Doch mein Verständnis davon, was Leiten und Führen von „Schülern in besonderen Problemlagen“ bzw. Lehrpersonen & Schüler in relativen Beziehungen ausmacht, und wie dieselben anzuwenden seien, hat sich spezifiziert. Praktiker und Theoretiker verfügen z.Z. über Ansätze einer allgemeinen Theorie von Unterrichtsführung bzw. Lehrerverhalten, die auf Unterrichts-Erfahrungen und Unterrichts-Forschungen aufbauen: Diese schöpfen vor allem aus den Gedanken die ich mehr & mehr sicher gestalte: wie Janusz Korczak, Peter Petersen, Carl Rogers, Martin Luther und in unserer eigenen Epoche aus so unterschiedlichen Quellen...

Ihnen allen ist gemein, dass sie nicht nur „dabei gewesen“ sind, sondern versucht haben, ihre Gedanken über..... mit beträchtlichem Freimut zu Papier zu bringen bzw. in Referaten und Diskussionen zum Ausdruck zu bringen.

Aber derartige historische Fakten und Erinnerungen und nachdenklich machenden Beobachtungen reichen m.E. zur optimalen pädagogischen Beziehung nicht aus. Sie vermitteln lediglich den Eindruck, dass bedeutende Lehrerpersönlichkeiten außergewöhnliche physische Kräfte und „abnormales“ Engagement, überdurchschnittliche Kreativität und außergewöhnliche Innovationen einbringen. Heute weiß ich mehr darüber, wie Kinder und Jugendliche in Klassen förderlich zu führen sind. Diese Erkenntnisse sind mir „nicht in den Schoss gefallen“. Jahrzehntelang eingesammelte akademische Text- und Erfahrungs-Analysen haben mir mehr als 100 Definitionen von Pädagogik für „verhaltensauffällige Schüler in besonderen Problemlagen“ beschert. Buchstäblich hunderte von empirischen Untersuchungen über Lehrerpersönlichkeiten und effektives Lehrerverhalten wurden allein in den letzten 100 Jahren durchgeführt, doch wissen wir immer noch nicht, was letztlich eine fähige

Lehrerpersönlichkeit von einer nichtfähigen unterscheidet – was effektive Lehrerpersonen von ineffektiven unterscheidet und effektive Unterrichtsstrukturen von ineffektiven trennt. Meine Erkenntnis ist zurzeit, dass die Mehrzahl an Definitionen von erfolgreichem Lehren und Lernen nicht übereinstimmen. Meine Überzeugung nach 50-jähriger Lehrer- und universitärer Lehrtätigkeit ist folgende: In Definitionen spielen gesellschaftliche Ereignisse, Zeitgeschichte und Moden, politische Richtungen und akademische Forschung eine Rolle. Sie respektieren nicht immer die harte Realität – und manchmal „wirken sie einfach profan“. Es ist, als ob die Worte Braques über die Kunst auch auf Lehrerverhalten zuträfen: „Das Einzige, was in der Kunst zählt, ist der Teil, der nicht erklärt werden kann.“

Lehrerqualitäten wurden „früher“ mal als angeboren betrachtet. Zum Lehrer wurde man nicht gemacht, man kam als solcher auf die Welt und wurde durch einen unergründlichen Prozess seiner Berufung „zugeführt“. Ich bezeichne diese Erklärung als die „Theorie der großen Lehrerpersönlichkeit“.

Dieser Theorie zufolge beschränkt sich erwirktes Lehrerverhalten und -schicksal zum Unterrichten auf Folgendes: „Entweder man hatte das gewisse Etwas, oder man hat es nicht.“ An diesem Schicksal ließe sich weder durch Fleiß noch durch Training etwas (ver)ändern.

Jetzt, in einer Phase meiner Zwischenüberlegungen, die weder durch große Persönlichkeiten noch durch einen großen „pädagogischen Urknall“ unterbrochen werden, nehme ich mir erneut Gelegenheit, mich auf das Thema Lehrerpersönlichkeit in der Förder-Schule und über das Wesen vom Lehren und Lernen nach 50 Jahren einzustellen und darüber nachzudenken. In manchen Unterrichtsstunden zeichnet sich Lehrerpersönlichkeit durch Mangel aus: Autoritätslosigkeit im Angesicht von Krisen, Machtlosigkeit angesichts zunehmender Komplexität. Einige Systeme erweisen sich als starr, schwerfällig oder unbeständig. Einige Lehrpersonen wirken unaufgeklärt und isoliert, unsensibel und wenig aufgeschlossen. Und was mich am stärksten beeindruckt ist, Problem- bzw. Konfliktlösungen werden oder wurden „zusammengeschustert“ - oder blieben ganz aus. All' diese o.g. Interpretationen haben einen Beziehungsschwund zwischen Lehrern und Schülern bewirkt, den „man“ erst dann gründlich versteht, wenn man jenes Umfeld untersucht, in dem sich Lehren und Lernen „abspielt“. So lassen sich drei Hauptelemente unterscheiden: Glaubwürdigkeit – Professionalität – Komplexität.

## **„Wie lerne ich, ein wirksam lehrender Sonderschullehrer für E-Schüler zu werden und zu bleiben?“**

Während ich diese und die nachfolgenden Aussagen treffe, durchfluten mich Erfahrungen, die ich in den letzten 600 Monaten gemeinsam mit meinen Studierenden machte. Der Titel dieses Einführungskapitels ist die Aussage einer jungen Frau, die sich vor 50 Jahren für die Teilnahme an einem meiner Grundseminar anmeldete. Ihr lag u.a. viel daran, zu erfahren, wie sie es jetzt und in Zukunft erreichen könne, einzelne und Schüler in Gruppen in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Leistungswissen zu verbessern bzw. menschlich zu veredeln.

Wir - Studierende und ich - stellten uns in all den Jahren die Themen:

Grundseminar 87: Methodenwerkstatt zum aktuellen Stand von Theorien, Methoden, zur Integration von verhaltensauffälligen in Schule - Elternhaus und Heim.

Mittelseminar: außergewöhnliches lernen – eine Chance oder Belastung für Lehrer und Schüler.

Ober-Seminar: Schatten, die mich begleiten. Ein Weg zu mir und zu meinen Erfahrungen in der Vergangenheit.

Heute sind unsere Themen in den Interaktiven Workshops (IW):

Obwohl jedes Seminarangebot danach unterschiedliche Zielgruppen bzw. Niveaugruppen einlud, machten die Studierende und ich, ihr Hochschullehrer, trotz unterschiedlicher Themenstellungen annähernd übereinstimmend folgende lebendige Erfahrungen und auf Erfahrungen beruhende Erkenntnisse:

Den leichtesten Zugang zum anderen - auch zum Schüler - finde ich dann, wenn ich bin, der ich bin (kongruent/echt/wahr).

Die Tür zum andern öffnet sich nach Innen.

Was nützt es mir, alle Methoden und Didaktiken in dieser Welt zu können/zu beherrschen, jedoch Schaden an meiner Beziehungsfähigkeit zu besitzen?

oder:

Mit anderen Worten: der Weg zum Lehr-Lernerfolg und zum tiefen verstehen einer Schülerperson und eines Themas verläuft über die „Zuneigung“ zu meiner Sonderschullehrer-Person.

Diese drei Schlüssel-Strategien sind nur einige derjenigen, mit denen Jungakademikern das Fachgebiet Diagnostik und Pädagogik verhaltensauffälliger Schüler – heute